

Verwurzelung als Kompass zur Orientierung

Minister Helmut Brunner eröffnet Waldvereins-Schau in der St.-Anna-Kapelle



Freuen sich über den großen Zuspruch (v.l.): OB Jürgen Dupper, Kuratorin Annemarie Pletl, Stv. Landrätin Gerlinde Kaupa, Kuratorin Verena Schönhofer und Minister Helmut Brunner, der die Schau eröffnete.

Drangvolle Enge bei der Vernissage der ersten Ausstellung des Kunstvereins 2017: Rund 150 Gäste sind am Donnerstagabend in der St.-Anna-Kapelle gekommen. Dort fand die Vernissage der Ausstellung „Der Bayerische Waldverein und seine Kulturpreisträger“ statt. Der Präsident des Vereins, Staatsminister Helmut Brunner, war extra nach Passau gefahren, um die Schau zu eröffnen.

In seiner Rede lotete er das Spannungsfeld zwischen Bewahren und Erneuern aus. In einer Zeit unvorstellbaren Innovationstempus sei die regionale Verwurzelung des Menschen umso wichtiger. „Denn nur wer seine Wurzeln kennt, aus denen sich die Grundwerte für sein Leben ableiten, verfügt über einen Kompass zur geistigen wie kulturellen Orientierung.“ Nur wer fest verwurzelt sei, könne wachsen und den Stürmen des Lebens standhalten. Kunst und Kultur seien ein wichtiger Bestandteil regionaler Verwurzelung. Die Förderung von Kunst und Kultur sei deshalb ein wesentliches Ziel des Bayerischen Wald Vereins und seiner 20 000 Mitglieder. Auf dem

Bayerwaldtag werden seit 1970 jeweils ein Kulturpreisträger ausgezeichnet. Brunner warb auch für den Verein: „Er ist zeitgemäßer als je zuvor, da junge Menschen verstärkt nach Identität suchen.“

Neun bildende Künstler und 14 Literaten präsentiert die Ausstellung. Die bildenden Künstler charakterisierte knapp und treffend Wolfgang Bäuml vom Waldgeschichtlichen Museum in St. Oswald. Er stellte Erwin Eisch als den Grandseigneur des Bayerischen Waldes vor, der jetzt völlig frei abreite, nachdem er den Abstand zu sich und seiner Kunst gefunden habe. Hajo Blach, der sich den „Waldbuckelwelten“ verschrieben habe, sei stets auf der Suche nach dem idealen Blau. Klaus Büchler aus Spiegelau zeige weltmeisterlich gravierte Objekte. Dem 2016 verstorbenen Bernhard Schagemann sei es mit seinen Arbeiten gelungen, besondere Stimmungen herzustellen. Christian Schmidt aus Rabenstein, international als „crisch“ bekannt, erzähle in Überfangtechnik Geschichten von Geistern und Gnomen in Glas.

Gerhard Michel, beeinflusst von seinen Erlebnissen als Minensuchbootfahrer, zeige die Landschaft des Nordens in Öl, Pastell und Holzschnitt beeindruckend. Hans Höcherl, der jüngste Kulturpreisträger, vermittele seine Botschaften in sehr unterschiedlicher künstlerischer Weise von fotorealistisch bis abstrakt. Manfred Homolka zeige dreifach überfangene Gläser, die er in einer Abschältechnik meisterlich bearbeite. Rudi Seidl sei ein eindringlicher Darsteller von Bayerwaldlandschaften.

Kunstvereinspräsident Dr. Martin Ortmeier begrüßte u. a. die Kuratorinnen Annemarie Pletl und Verena Schönhofer, Oberbürgermeister Jürgen Dupper, stellvertretende Landrätin Gerlinde Kaupa, Kulturreferent Dr. Bernhard Forster, die Stadträte Dr. Chrysant Fischer und Clemens Damberger, Monsignore Dr. Bernhard Kirchgessner, Prof. Alexander Glas von der Universität Passau, Dr. Helmut Böhm von der Ostbairischen Heimatforschung und die Sektionsvorstände Peter Salzberger (Passau), Heinrich Köberl (Untergriesbach), Josef Meininger (Spiegelau)



Die „Lenzerischen“: (v.l.) Stefan Kopf, Veronika Schagemann, Ottmar Kraus und Elisabeth Kagerbauer. – Fotos: Friedrich Saller

und Sören Eller (Viechtach). Von den Künstlern waren gekommen Klaus Büchler, Manfred Homolka, Christian Schmidt, Hans Höcherl, Gerhard Michel; von den Literaten wurden gesehen Dr. Hans Göttler, Haymo Richter, Karl-Heinz Reimeier und Eberhard Kreuzer. Die Veranstaltung wurde musikalisch pfiffig gestaltet von den „Lenzerischen“ aus dem Zwieseler Winkel.

Edith Rabenstein

Die Ausstellung geht bis 19. Februar und ist geöffnet täglich außer Mo. von 13 bis 18 Uhr.